

Parücke mit Volltreffa

Von Roland Exner

Eine halbe Stunde in dem heißen Wasser war genug. Er steigt aus dem Becken, kurz unter die kalte Dusche, das tut gut, jetzt einen Liegestuhl im Freien, also raus aus der Halle. Keine Wolke am Himmel, das Thermometer zeigt 27 Grad im Schatten. Eigentlich alles gut, aber er hat dieses Thermalbad in besserer Erinnerung. Diese vielen Leute, dieses Gedränge, das war damals nicht so. Schon das lange Warten vor der Kasse, über eine Stunde! Und das mitten in der Woche, auch keine Schulferien...

Die Liegestühle sind alle belegt. Entweder es gucken Arme und Bäuche raus, oder es liegen Handtücher und Taschen drauf. *Det kann ja wohl nich wahr sein*, denkt er. Sein Blick schweift 180 Grad in die Runde. Richtig! Ja! Er erinnert sich, da sind diese Schilder: Die Liegestühle sind freizuhalten. Beim Bademeister beschwerten? Nee, es hat mehr Reiz, selber in die Hausordnung zu schlüpfen. Diese Typen, die hier einfach alles besetzen! Er scharrt mit den Hufen, der innere Motor zündet. Die Dampfwalze beginnt wie vor dem Start zu vibrieren. Eigentlich hätte er Lust, diese ganzen Handtücher platt zu walzen. Eigentlich..., aber ok, er ist zu alt, um sich auf eine Prügelei einzulassen. Also nur den ersten Gang einschalten.

Auf dem Liegestuhl gleich neben ihm liegt nur ein großes, mit grünen Fröschen gemustertes Handtuch, findet er eigentlich sympathisch. Egal, der Platz unter dem Ahornbaum gefällt ihm. Er zieht das Handtuch vom Stuhl, legt es sorgfältig zusammen und platziert es auf dem kniehohen Sims hinter den Stühlen. Endlich liegt er, schließt die Augen. Quiekendes Stimmengewirr, ins Wasser klatschende Körper, das Zetern einer erschrockenen Amsel, das Schattenspiel der Ahornblätter vermengen sich mit den langsam absinkenden Gedanken. Eine Frau, verschwommen, wie im Nebel, taucht neben ihm auf, knallt ihm mit der Faust eine Kopfnuss, er krächzt laut und

kurz wie ein erschrockener exotischer Vogel, öffnet die Augen. Da steht eine Art Puppe neben ihm. Er hat eigentlich mit einem Kerl gerechnet, mit dem er sich in die Wolle kriegen könnte. Und jetzt diese Barbiepuppe. Eine Frau mit guter Figur und Essstörungen. Ein symmetrisches



ABB.: K. S./ MIT HILFE VON KI

Gesicht, beide Gesichtshälften scheinbar völlig gleich, blonde, glänzende Haare bis an die Hüfte. Er fühlt sich noch etwas neblig. War das alles real? Hat sie ihm eine Kopfnuss verpasst oder hat er's geträumt?

»Sie lümmeln auf meinem Platz!«, sagt sie, ihrer Stimme einen knurrenden Unterton beimengend. Hätte er dieser Puppe nicht zugetraut.

»Det is nich Ihr Platz«, murmelt er trocken. »Kieken Se mal, wat uff die Schilder da steht!«

»Ich war nur kurz weg!«, piepst sie.

»Ah, so klingt also ne Barbiepuppe!«, höhnt er. Er schaut genussvoll grinsend zu, wie sich ihre helle Haut quasi blitzschnell dunkelrot verfärbt. »Ick bleib ja ooch nur 'n halbet Stündchen. Jehn Se doch in der Zeit noch 'n bisschen ins Wasser oder inne Sauna. Aba passen Se uff! Ihre Parücke!«

»Ich beschwere... mich... beim Bademeister!«, japst sie. Die hohe Tonlage quält sein linkes Ohr.

»Det könnse natürlich ooch machen«,

brummelt er lässig. Sie verharrt noch einen Moment wie eine Statue (oder wie eine echte Barbie?) neben ihm, dreht sich ruckartig um und verschwindet. Er räkelt sich genussvoll in dem – in ihrem! – Liegestuhl und stellt sich vor, was nun gleich bei dem Bademeister abgeht. Ho! Ho! Hä!

Hä! Es dauert länger als er dachte. Er stellt sich schlafend. Keine Kopfnuss.

»Der Bademeister meint, dass Sie recht haben. Aber er sagte auch, dass Sie gar nicht Sie sind. Sie sind ein KI-gesteuerter Roboter, der hier extra eingesetzt wird wegen der immer belegten Liegestühle. Und dann sagte er noch...« Sie riss den Liegestuhl blitzschnell von der Seite her hoch, so dass er – zuerst mit dem rechten Ellenbogen – auf die Bretter krachte.

»Also dann sagte er noch, wenn ich den Roboter vom Liegestuhl schmeiße, dann macht es auch nichts.« Sie breitet ihr Handtuch, sorgfältig alle Falten ausstreichend, auf dem Liegestuhl aus, setzt sich langsam hin.

Dann beginnt sie, noch langsamer, ihre Gliedmaßen zu sortieren und sich auszustrecken. Er hat sich inzwischen aufge rappelt, drückt den rechten Ellenbogen an den Körper; sein Gesicht ist verzerrt. Aber dann beginnt die Dampfwalze zu zischen und zu brodeln. Die Gedanken jagen sich. *Hätt' ick doch KI im Kopp*, denkt er, *dann könnst ick aus Millionen Möglichkeiten blitzschnell die beste rausuchen. Wär 'n Kerl uff'm Liejestuhl, wär allet klar. Aba so...*

Aah! Jaa, die KI! Nu hilft se doch! »Der Bademeester hätt' Ihnen det eijentlich nich verraten dürfen«, sagte er mit monotoner Stimmlage. »Der scheint nich ganz informiert zu sein. Denn eijentlich bin ick so programmiert, det ick Sie jetzt runtaschmeißen müsste. Aba Ihr Glück is, det da noch 'n andrer Punkt in mei'm Programm is. Da könnte ihre Parücke varrutschen, und sowat darf ick nich machen.« Sagte es, drehte sich um und ging, grinsend, ihr verblüfftes Gesicht vor Augen. *Die hat vielleicht tatsächlich 'ne Parücke uff! Ejal. War 'n Volltreffa. Ho!Ho! Hä! Hä!*